

DER SCHATZ

von Evi Weier

Es war einmal: so beginnen oft Märchen.
Und so begab's sich vor etlichen Jährchen:

Es waren einmal fünf knackige Kerle
– ein jeder wie eine kostbare Perle –,
die machten sich auf, auf in die Welt,
versorgt mit einem Batzen an Geld.
Sie machten sich auf, Schätze zu suchen,
doch was sie auch trieben: es war nur zum Fluchen!
Sie suchten in Höhlen, in Seen, auf Höh'n,
ein Schatz allerdings war nirgends zu seh'n.

So gingen Jahre um Jahre ins Land,
doch brachten sie wahrlich gar nichts zustand':
Weder Krönchen noch Taler, keinen einzigen Heller
konnten sie finden, noch nicht mal 'nen Teller!

So wurden sie älter, krumm und verdrießlich,
bis plötzlich ein Duft sie umhauchte, der süßlich.
Mit schnuppernden Nasen folgten sie dieser Spur,
quälten voll Sorge ihre Muskulatur,
denn es ging auf und ab über bergige Pfade,
kein Stückchen des Wegs war ansatzweis' grade!

Urplötzlich standen sie vor einer Grotte,
darin eine Fee mit Namen Charlotte,
umwabert von diesem süßlichen Hauch,
verborgen in einem Haselnussstrauch!

Ein zartes Stimmchen ließ die Fünfe erschauern,
gespannt auf die folgende Botschaft dann lauern:

„Euch fünf Burschen hab' ich auserwählt,
ihr seid ehrliche Leut' – und das ist, was zählt.
Ihr habt in all den Jahren hier auf der Welt
niemals und nirgends die Zeche geprellt,
niemand beraubt, niemand bestohlen,
niemand geschändet, darum unverhohlen
habt ihr eine rechte Belohnung verdient.
So nehmt nun, was euren Taten geziemt.

Folgt diesem Wege hinauf in das Schloss,
dann begeht euch in das erste Geschoss.
Dort findet ihr, was ihr seit langem begehrt:

einen Schrank voller Schätze von etlichem Wert.
Doch achtet darauf, von den Türen, den vielen
sogleich auf die einzige, richt'ge zu zielen!

Gebt Acht, was das Täubchen unterwegs gurr, und
und was das Kätzchen wohl auf dem Weg schnurrt!
Fangt an, bei dem Schrank von oben zu zählen
und dann beginnt, die Tür auszuwählen.

Jetzt auf mit euch – und Gott befohlen –!
Ihr könnt euch euren Schatz nun holen."

Die fünf Männer schlichen beglückt,
bedankten sich und waren entzückt
ob dieser Zeitenwende.
Die Gesichter sprachen Bände!

Im Schloss bald angekommen
hatten sie vernommen
des Täubchens Gurren,
des Kätzchens Schnurren,
alles gewählt
und zusammengezählt.

Im ersten Geschoss fanden, einfach unglaublich,
sie ein Schränkchen, – ach, wie erbaulich –
mit vielen Türen und Laden versch'n,
das die Stimmung flugs in die Höhe ließ geh'n.

Das Täubchen hatte viermal gegurrt,
das Kätzchen insgesamt dreimal geschnurrt;
sie kamen auf die magische Zahl sieben –
das mussten sie nicht lange üben!
Von oben sieben abgezählt,
und schon war die Tür gewählt!

Welch eine Pracht sich da ergoss!
Schier freut' sich nun der ganze Tross:
Kannen, Krüge, Löffel, Geschmeide,
wahrlich eine Augenweide!

Die nun schon recht alten Knaben
sahen sich im Geiste laben
an den allerfeinsten Speisen
und ließen die Gedanken kreisen:

Sie waren doch vom Glück gefunden
und dachten sich: 'Für ein paar Stunden

unbeschwertem Sein
laden wir uns Gäste ein:
Die, die vom Leben nicht verwöhnt,
soll'n werden hie und da versöhnt,
soll'n haben ab von unser'm Glück
gelegentlich ein kleines Stück'.

So geschehen alsobald.
Die Küche blieb nicht häufig kalt!
Glück verdoppelt sich beim Teilen
und kann so manchen Kummer heilen.

Der Schreiber hierzu deutlich nennt
das Ganze wohl ein 'Happy End!'